Dienstag, 6. November. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10639. 1877.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Deutschland.

△ Berlin, 4. Nov. Der Reichskanzler hat dem Bundesrath eine im Reichs-Eisenbahnamt aufgestellte Uebersicht über den Umfang, in welchem das aus den Berathungen deutscher Staats- und Privatbahnen hervorgegangene einheitliche Tarifsystem bis jetzt zur Einführung gekommen ist, vorgelegt. Es ist damit einem seitens des Bundesrathes im Dezember v. J. beschlossenen Ansuchen entsprochen worden, wonach bis zum 1. October d. J. eine Feststellung über den Umfang und die Resultate des Tarifs erfolgen sollte. Die endgiltige Festsetzung des Tarifs erfolgte in einer auf Einladung des preußischen Handelsministers am 13. und 14. Februar d. J. zusammengetretenen General-Conferenz sämmtlicher deutscher Eisenbahn-Verwaltungen. Das in dieser Conferenz vereinbarte Tarifschema stimmt im Wesentlichen mit jenem überein, welches die Bundesrathsausschüsse für Handel und Verkehr und für Eisenbahnen, Post und Telegraphen im Dezember 1876 vereinbart hatten. Mit Einführung des von der General-Conferenz vereinbarten Tarifsystems ist ziemlich allgemein vorgegangen worden, jedoch hat die Reform bis jetzt ihren Abschluß noch nicht erreicht. In der Zusammenstellung sind aufgeführt: 1) die Tarife, welche bereits auf der Grundlage des neuen Systems reformirt sind, nebst den eingeführten Ausnahme-Tarifen; 2) die Tarife, bei welchen die Reform zu einem bestimmten Zeitpunkt bevorsteht, und 3) die Tarife, über deren Reform noch keine bestimmten Mittheilungen vorliegen. Es sind danach von den 62 Localgütertarifen der deutschen Eisenbahnen 34, also etwas über die Hälfte, von den bestehenden 1274 directen oder Verbandstarifen dagegen erst 29 einer Reform unterzogen worden. Binnen welcher Zeit die Reform zur vollständigen Durchführung gelangen wird, läßt sich augenscheinlich noch nicht bestimmt vorhersehen; vor dem 1. Januar k. J. ist aber ein Abschluß derselben keinenfalls, und eine erschöpfendere Darstellung des Verlaufs der Angelegenheit also vor dem Februar oder März k. J. auch nicht zu erwarten.

— Die Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern haben im Reiche für die Zeit vom 1. April 1877 bis zum Schlusse des Monats September 1877 (d. h. für die erste Hälfte des Etatsjahres) 6 592 089 Mk. weniger als in demselben Zeitraum des Vorjahres eingebracht. Dieses Ergebniß hat die Vorstellung erweckt, als ob dadurch ein erhebliches Deficit für das laufende Etatsjahr veranlaßt werden könnte. Das ist indessen nicht richtig. Die Vergleichung, welche die amtlichen Nachweise geben, bezieht sich allein auf die Ist-Einnahme des Vorjahres, nicht aber, wie dies in anderen Staaten z. B. Frankreich ermöglicht ist, auf die in den Etat aufgenommenen Voranschläge. Zwischen den Ist-Einnahmen und den Ansätzen des Etats besteht nun aber bei den Zöllen und Verbrauchssteuern des Reiches von jeher eine große Differenz; die Ersteren haben die Letzteren meist bedeutend überstiegen. Wenn demnach die diesjährigen Einnahmen hinter den vorjährigen zurückbleiben, so folgt daraus noch keineswegs, daß sie auch hinter den niedrigeren Ansätzen des diesjährigen Etats zurückbleiben müssen, d. h. daß für das laufende Etatsjahr noch ein anderweitig zu deckender Ausfall entstehen wird. Wie sich die Ist-Einnahmen dieses Jahres zu den Voranschlägen stellen, wird sich allerdings erst nach Schluß des Jahres übersehen lassen. In der Hauptsache wird das Resultat voraussichtlich von den Erträgnissen der Rübenzuckersteuer und der Branntweinsteuer abhängen. Für jede dieser Steuern ist der Voranschlag pro 1877 gegen den Etat pro 1876 um ca. 5 Millionen Mark erhöht, während die Einnahme aus den Zöllen in Rücksicht auf den Fortfall der Eisenzölle um ca. 1 600 000 Mark niedriger angesetzt ist. Nach dem Ausfall der Rüben- und Kartoffelernte und dem Modus der Besteuerung, der das Erträgniß wesentlich von der Quantität, nicht der Qualität abhängig macht, steht zu erwarten, daß die Mehransätze bei der Rüben- und der Branntweinsteuer wohl erreicht, wenn nicht überschritten werden können. Im Vergleich zum Vorjahre würde sich das Gesammtergebniß freilich auch in dem Falle, daß die Etatsansätze nicht vollständig erreicht würden, ungünstiger stellen, weil das Vorjahr über die Etatsansätze hinaus noch ca. 11¼ Millionen Mark als Ueberschuß zu den Einnahmen des Etats pro 1877 lieferte. Auf diese Weise kann allerdings für den Etat pro 1878 ein Ausfall entstehen, während die Annahme eines Deficits für das laufende Etatsjahr durchaus nicht begründet ist.

* Unsere Verwickelung mit Nicaragua — schreibt die „K. Z.“ — ist, wie so mancher Streit, herbeigeführt worden durch eine schöne Helena, eine Urenkelin Wilhelm v. Humboldt's. Ihr Vater, ein Lieutenant v. Hedemann, ging schuldenhalber nach Amerika. Die junge Dame, von der zu hoffen ist, daß sie besser ist als ihr Ruf, war von ihrem Manne, einem Hrn. Francisco Leak, weggegangen. Er suchte sich ihrer wieder zu bemächtigen, und als ihr Stiefvater, der deutsche Consul Eisenstuck, sich ihrer annahm, kam es zu einem ärgerlichen Straßenauflauf, in Folge dessen die deutsche Regierung Genugthuung und eine Entschädigung von 30 000 Dollars verlangt. Wenn die Regierung von Nicaragua sich weigert, so wird mit deutschen Kriegsschiffen gedroht. Zu bemerken ist, daß Herr Eisenstuck kein Consul missus, sondern ein bloßer Kaufmann ist, der nicht die Vorrechte jenes Regierungsbeamten beanspruchen darf, und ferner ist zu bemerken, daß unser Geschäftsträger in Nicaragua, Hr. v. Bergen, ein früherer Offizier, heißes Blut zu haben scheint, da er während seiner amtlichen Wirksamkeit schon zum dritten Male die Hilfe von deutschen Kriegsschiffen in Anspruch nimmt. Kein Wunder, daß diese Angelegenheit hier verschieden beurtheilt wird, selbst in Regierungskreisen.

— Ueber das Resultat der jüngst stattgehabten Berathungen der Reichscommission für Seeschifffahrt erfährt die „Voss. Ztg.“ die diesbezüglichen Mittheilungen der „Weser-Ztg.“ theils ergänzend, theils berichtigend, Folgendes: Der Commission lagen folgende Gegenstände zur Berathung vor: 1) Die aus der britischen Handelsschifffahrts-Acte vom Jahre 1876 für die deutsche Schifffahrt entstandenen Beschwerden und die Mittel zur Minderung derselben; 2) die Beschaffenheit des beim Riffe Gjedser an der Küste der dänischen Insel Falster anzulegenden Leuchtschiffes; 3) die zu erlassenden neuen Vorschriften in Betreff der Meldepflicht der Schiffsführer bei den kaiserlichen Consulaten; 4) die Frage, ob die Seeschiffer oder Seesteuerleute, welche als solche Seedampfschiffen fahren wollen, zum Nachweise von Kenntnissen im Maschinenfache zu verpflichten und demzufolge die für sie bestehenden Prüfungs-Vorschriften auch auf diesen Gegenstand auszudehnen seien; 5) die über die Ausrüstung der Kauffahrteischiffe mit Booten zu erlassenden Bestimmungen und 6) das Verfahren der Seemannsämter bei der Anmusterung desertirter Mannschaften von Kauffahrteischiffen. Die Commission hat nun: 1. eine Denkschrift ausgearbeitet; ad 2. die Nothwendigkeit des projectirten Leuchtschiffes anerkannt und ein bestimmtes Beleuchtungssystem in Vorschlag gebracht; ad 3. dem diesbezüglichen auf Antrag Bremens gefaßten Beschlusse des Bundesraths entsprechend einen Gesetzentwurf aufgestellt; die Frage sub 4 verneint; ad 5. den Entwurf einer kaiserlichen Verordnung ausgearbeitet; ad 6. endlich eine Declaration des einschlägigen § 7 der Seemannsordnung in Vorschlag gebracht, wodurch ein einheitliches Verfahren der Seemannsämter herbeigeführt werden würde.

— Aus Nassau schreibt man den „H. N.“: Wiesbaden sieht einer glänzenden Wintersaison entgegen. Abgesehen davon, daß eine ungewöhnlich große Anzahl hoher Herrschaften ihren Wohnsitz bereits dort genommen hat und die Hotels gut besetzt sind, sind — offenbar im Hinblick auf die Winterkur der kronprinzlichen Familie — so viele Bestellungen auf Wohnungen gemacht, daß jetzt schon die neuen Villen in den Kuranlagen und längs des Weges nach Sonneberg, welche längere Zeit unbewohnt standen, bis auf wenige vermiethet sind. — Gestern trat der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau mit dem staatlichen Commissar für die Vermögensverwaltung des Bisthums Limburg, Reg.-Assessor Rabe, einem Regierungsrath aus Wiesbaden und dem k. Commissar

---

Tizian.

(Zum 400. Geburtstage.)

(Schluß.) Während des folgenden Jahres, und zwar unterm 31. März (1513) richtete Tizian an den Rath der Zehn nachstehendes Gesuch: „Ich Tizian von Cadore, der ich die Malerei von Kindheit an studirt habe und mehr nach Ruhm als nach Vortheil begierig bin, wünsche lieber dem Dogen und der Signorie als Seiner Hoheit dem Papste und anderen Herren zu dienen, die in vergangenen Tagen und jetzt auf's Neue dringend verlangt haben, mich zu beschäftigen. Mein lebhafter Wunsch geht deshalb dahin, wenn es thunlich ist, in der Rathshalle zu malen und zwar, falls es den Hochvermögenden gefällt, mit dem Schlachtengemälde auf der Seite nach der Piazza hin zu beginnen, welches so schwierig ist, daß bis dahin Niemand den Muth gehabt hat, es zu versuchen. Ich erkläre mich bereit, jeden meiner Arbeit entsprechend scheinenden Lohn anzunehmen; doch, da ich nur der Ehre wegen und bei mäßigem Auskommen mich befleißige, so bitte ich um Verleihung des nächsten, auf Lebensdauer giltigen Maklerpatentes, das am Fondaco de Tedeschi erledigt wird, ohne Vorbehalt bestehender Anwartschaften auf solch' eine Stelle und unter denselben Bedingungen, welche sie dem Missier Juan Bellin' zugestanden sind, nämlich: zwei Burschen als Gehilfen, die vom Salzamte zu bezahlen sind, sowie Lieferung aller Farben und sonstiger Erfordernisse, wogegen ich verspreche, oben benanntes Werk mit solcher Schnelligkeit und Gediegenheit zu vollenden, daß die Signori, denen ich mich demüthigst empfehle, damit zufrieden sein sollen.“

Für die Kunstgeschichte besitzt dieses Maklerwesen ein eigenthümliches Interesse. Das Amt der Sensale oder Makler am Fondaco wurde nämlich als Geschenk seitens der Regierung häufig an Maler verliehen; dabei ist jedoch unverkennbar, wenn auch nicht ausdrücklich erwiesen, daß gegen Ende des 15. Jahrhunderts diese Art Bestallungen häufig Sinecuren oder übertragbar waren. Der Sensale war verpflichtet, dem fremden Kaufmann die Geschäfte zu besorgen und ihn beim Einkauf der Waaren zu begleiten. Ihm lag auch die Berechnung, Eintragung, sowie der Abschluß der Handelsgeschäfte ob. Der wirkliche Inhaber verpachtete jedoch wahrscheinlich unter Umständen sein Amt, wie es z. B. von Bellini bekannt ist, daß er als Sensale sich niemals mit den eigentlichen Makler-Angelegenheiten befaßt hat. Tizian bewarb sich nun um eine solche Stelle und sein Gesuch wurde berücksichtigt. Schon im Juni, so schreibt Sanuto, war der Künstler angewiesen worden, in der großen Rathshalle unter denselben Bedingungen wie Bellini und Carpaccio zu arbeiten. Er hatte Erlaubniß erhalten, seine Werkstatt bei San Samuele aufzurichten, wo Gebäude lagen, die vordem im Besitze des Herzogs von Mailand, jetzt Staatseigenthum waren. Hier hatte Bartolomeo Bon, der Stadtbaumeister, seine Wohnung gehabt, hier wohnte nunmehr Tizian und hielt seine Gehilfen, Antonio Buxei und Lodovicio di Giovanni; hier auch hatte er die Skizze, oder wie es damals genannt wurde, das „Modell“ zu dem für die große Rathshalle bestimmten Bilde entworfen. Indeß Tizian sollte nicht so ganz ohne Mühe in den Besitz dieser Stelle, welche mit einem Jahresgehalt von 100 Ducaten verbunden war und den Inhaber von allen Abgaben befreite, gelangt sein. Eine Zeit lang schien es zwar, als wolle der alte Bellini, den Tizian als Sensale verdrängte, sich zufrieden geben. Tizians Gehilfen bezogen ihr Monatsgehalt vom Salzamte und der Meister selbst begann das Bild im großen Saale; doch kaum hatte er das Werk angefangen, als auch schon die Widersacher ihr Spiel begannen. Am 24. März 1514 widerrief der Rath der Zehn sein Dekret vom vergangenen Mai und erklärte förmlich, daß Tizian sein Maklerpatent nicht bei der ersten Vacanz zu empfangen sondern zu warten habe, bis die Reihe an ihn komme und daß inzwischen seine Tagarbeiter von der Zahlungsliste des Salzamtes gestrichen werden sollten. Vor Ablauf eines Jahres petitionirte Tizian abermals beim Rath. Er leitete die plötzliche Ungnade, deren Opfer er geworden, aus zwei Ursachen her, der Furcht seiner Zunftgenossen, daß er ihnen gefährliche Concurrenz machen könne, und dem Intriguennetze, das sie gesponnen, um ihn von seiner Arbeit zu treiben. Sein Vorschlag ging nunmehr dahin, daß — da er nicht erwarten könne, das erste offen werdende Maklerpatent zu erhalten — man ihm doch dasjenige zuweisen möge, welches nothwendigerweise durch den Tod Giovanni Bellini's erledigt werden müsse. Mit der Majorität einer Stimme in einer Rathsversammlung von dreizehn Personen war ein Beschluß durchgegangen, der den früheren Befehl der Capita aufhob; mit neun gegen vier Stimmen wurde das neue Anerbieten gebilligt; an das Salzamt erging die Weisung, den Erlaß in Wirksamkeit zu setzen und die Visdomini am Fondaco wurden verständigt, daß dem Tizian neue Zugeständnisse gemacht worden seien.

Nachdem Tizian seine Stellung als Künstler in Venedig begründet, gewann dieselbe auch nach Außen hin eine immer größere Bedeutung. So trat er bald darauf zum Herzog von Ferrara in Beziehungen, über welche Vasari und Serlio nur Günstiges zu berichten wissen. Der Letztgenannte behauptet sogar, daß Tizian seine Stellung im Leben ganz und gar dem Herzog zu verdanken gehabt, und Ridolfi erzählt, Alfonso habe sich öfter herbeigelassen, den Meister an Bord seines eigenen Bucentaur von Venedig nach Ferrara mitzunehmen. Crowe und Cavalcasette hingegen weisen aus der in ihrem Werke reproducirten Correspondenz Tizians mit dem Herzog nach, daß die Beziehungen zwischen Beiden, wenigstens während der ersten Jahre, d. h. von 1516 bis 1518, mehr geschäftlicher als vertraut-freundschaftlicher Natur waren. In dieser Zeit entstanden die Portraits von Lucrezia Borgia und Alfonso, sowie von Ariost, welchen Tizian wahrscheinlich in Ferrara kennen lernte, die Bilder „das Venusfest,“ „die drei Lebensalter,“ „die Rast bei Bethlehem,“ das „Noli-me-tangere,“ und das großartige Gemälde „die Himmelfahrt der Jungfrau,“ welch' letzteres für die Kirche der Frari gemalt wurde und sich jetzt in der Akademie zu Venedig befindet. Diesen Werken folgten ein mehrtheiliges Altarbild für den päpstlichen Legaten in Brescia, der „Sebastian,“ ebenfalls für Brescia, die „Madonna von Ancona“ und mehrere Dogen-Portraits.

Im Jahre 1523 machte Tizian die Bekanntschaft des Markgrafen Federigo II. von Mantua, welcher fortan zu seinen Protectoren zählte. Für diesen Fürsten malte er ebenfalls mehrere Bilder, u. a. die jetzt im Louvre befindliche „Grablegung“. Um dieselbe Zeit entstand das Freskogemälde am Fuße der Treppe im Dogenpalast, welches den h. „Christophorus“ darstellt, wie er mit dem Christkinde auf dem Rücken durch die Lagunen watet. Etwa ein Jahr später erhielt Tizian den Auftrag, die am oberen Ende der Riesentreppe im Dogenpalast befindliche Capelle mit Gemälden zu schmücken. Leider sind diese letzteren dem Zahn der Zeit zum Opfer gefallen. Sodann ist noch, als aus jenen Jahren herrührend, das große Bild „Tod des Petrus Martyr“ zu nennen, welches 1530 vollendet wurde und ein Meisterwerk ersten Ranges gewesen sein soll. Inzwischen war Tizian auch mit Michel Angelo bekannt geworden, der sich nach seiner Flucht aus Florenz einige Monate in Venedig aufgehalten hatte, wo sich Sebastian del Piombo und der Pamphletist Aretin bereits befanden und eine Begegnung Beider vermittelten. Die Abfassung künstlerischer Denkwürdigkeiten lag damals so sehr im Argen, daß über dieses Zusammentreffen völliges Dunkel herrscht. Dennoch würde das Bild des Petrus Martyr allein hinreichen, um darzuthun, welchen mächtigen Eindruck die Größe des florentinischen Stils auf Tizian gemacht hat. Wir dürfen hierin wohl den Ursprung der künstlerischen Gesinnung erblicken, die Tintoretto schließlich dahin führte, als Motto über die Thür seiner Werkstatt zu schreiben: „Il disegno di Michelangelo e il colorito di Tiziano“ (die Zeichnung Michel Angelo's und das Colorit Tizian's) ein Satz, welcher das Maler-Dogma der Zeit umfaßte.

Schon i. J. 1520 hatte sich Tizian verheirathet. Seine Ehe scheint eine sehr glückliche gewesen zu sein, denn, als seine Gattin Cäcilie Anfangs August 1530 starb, schrieb Benedetto Agnello, ein Freund des Künstlers, an Federigo Gonzago: „Unser Meister Tizian ist ganz untröstlich über den Verlust seiner Frau, die gestern (am 5. August) begraben wurde. Er sagte mir, daß er in der sorgenvollen Zeit ihrer Krankheit unfähig gewesen sei, an dem Bildniß der Donna Cornelia oder an dem Gemälde der „nackten Frauen“, welche er für meinen erhabenen Herrn ausführt, zu arbeiten. Er hofft jedoch, das letztere Bild soll schön werden und denkt es noch vor Ablauf dieses Monats zu vollenden.“ — Das Haus des Meisters war durch den Tod der Hausfrau, die darin gewaltet hatte, zerrüttet. Drei in zartem Alter mutterlose Kinder verlangten Pflege. In dieser Noth bat Tizian seine Schwester Orsa, sich seines Hauswesens anzunehmen. Die Unzulänglichkeiten seiner alten Wohnung bei San Samuele empfand er jetzt doppelt; er seufzte nach reinerer Luft und freierer Gegend, und es währte denn auch nicht lange, bis er eine Wohnung in der nördlichen Vorstadt miethete, wo er einen, später wegen der Schönheit seiner Lage und der sich darin gelegentlich zusammenfindenden Gesellschaft berühmten, Garten anlegte. Ueber eine der in diesem Garten gefeierten Festlichkeiten schrieb nochmals der bekannte Latinist Priscianese an Lodovico Becci und Luigi del Riccio: „Am 1. August (1540) war ich zur Feier eines Bacchanals, dem sogenannten „Ferrare Agosto“ in dem freundlichen Garten des Messer Tizian Vec llio eingeladen, des weitbekannten trefflichen Malers, welcher überdies ganz der Mann ist, durch sein feingebildetes Wesen jede gewählte Unterhaltung zu würzen. Gleich und Gleich gesellt sich gern und so waren denn noch einige der hervorragendsten Persönlichkeiten der Stadt bei ihm versammelt, von den Unsrigen in erster Reihe Pietro Aretin, dieses neue Naturwunder, außerdem Messer Jacopo Tatti, genannt Sansovino, der ein eben so großer Nachahmer der Natur mit dem Meißel ist, wie unser Gastfreund mit Pinsel und Farben, dann Jacopo Nardi und ich, so daß ich in so erleuchteter Reihe die vierte Stelle einnahm. Ehe die Tische herausgetragen wurden, da die Sonne trotz des Schattens im Garten sehr empfindlich war, verbrachten wir einige Zeit in der Betrachtung der vorzüglichen Gemälde, mit denen das Haus gefüllt ist und unterhielten uns über den ganz außerordentlich reizend angelegten Garten, der unser Aller Bewunderung erregte. Er liegt am äußersten Ende Venedigs am Strand des Laguno und man sieht von dort die anmuthige Insel Murano und andere freundliche Nachbarschaft. Gleich nach Sonnenuntergang wimmelte das angrenzende Gewässer von zahllosen Gondeln mit schönen Frauen darin und bis tief in die Nacht hinein genossen wir die Klänge von Instrument und Kehle bei einem höchst appetitlichen Abendbrot. Aber ich kehre zum Garten zurück. Er war so trefflich angelegt und wurde daher so vielfältig gepriesen, daß die Aehnlichkeit, die er mit der reizenden Einsiedelei von S. Agata zu haben schien, meine Gedanken mit Sehnsucht nach Euch liebste Freunde, erfüllte, und ich hatte den Rest des Abends wirklich Mühe mir klar zu machen, ob ich in Rom oder in Venedig sei. Inzwischen wurde das Abendessen gebracht, das eben so reich und ausgesucht lecker zubereitet war. Zu delicaten Speisen und köstlichen Weinsorten gab es all' die Genüsse und Freuden, welche die Jahreszeit, die Gäste und die Natur des Festes boten. Wir waren gerade beim Nachtisch, als Eure Briefe ankamen und da in Folge des Lobes der lateinischen Sprache die toskanische Tadel erfuhr, wurde Aretin ganz wild und hätte, wenn er nicht verhindert worden wäre, sicherlich eine der gräulichsten Invectiven in die Welt geschleudert; denn er verlangte leidenschaftlich nach Papier und Tinte, obgleich er schon genug mit Worten gelästert hatte. Kurz, die Abendgesellschaft nahm ein höchst ergötzliches Ende.“

Wer jetzt das Haus Tizians in Venedig besuchen will, stößt auf erhebliche Schwierigkeiten. Noch vor einigen Jahren war es zugänglich. Die Verfasser der Biographie Tizian's haben es eingehend besichtigt, obgleich es schon damals unmöglich war, die ursprüngliche Eintheilung der Räume sich klar zu machen, da ihr Aussehen durch Zwischenwände und Uebertünchungen verändert ist. Die Freitreppe vom Garten her, sowie der Altan sind abgetragen und das Haus, das ehedem einzeln dastand, verschwindet allmälig in dem öden Einerlei der Straßenzeile. Die Verfasser fanden bei dem Eintritt durch die ehemalige Loggienthür eine Innentreppe, die zu dem einst von Tizian bewohnten Geschoß hinaufführt. Das sehr große

für die Verwaltung des Vermögens der Diöcese Fulda in der verwais'ten Wohnung des flüchtigen Bischofs in Limburg zu einer Sitzung zusammen. Verschiedenen geistlichen Herren und Kirchenvorständen im Taunus, welche Zahlungen an den Centralkirchenfonds zu leisten haben, ist vom k. Commissar die Weisung zugekommen, daß diese Zahlungen von nun ab an den Rendanten der commissarischen Vermögensverwaltung bei Vermeidung nochmaliger Leistung zu geschehen habe.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Novbr. Die Wiener Studentenschaft befindet sich seit einigen Tagen in großer Aufregung. Die Ursache ist das Verbot einer Theatervorstellung. Die Studenten beabsichtigten nämlich unter Prof. Alexander Strakosch zum Besten des Lenau-Grün-Denkmals eine Vorstellung zu geben; der derzeitige Rector aber, ein Theologe, hat dagegen ein Verbot erlassen und zwar erstens, weil die Damenrollen, von wirklichen Schauspielerinnen gegeben werden sollen und zweitens, weil Lenau und Grün keine patriotischen Oesterreicher gewesen seien. Man hofft, daß der Kultusminister von Stremayr, wenn auch nur die ungeheuerliche Motivirung zu desavouiren, die Vorstellung gestatten wird.

Frankreich.

Paris, 3. Novbr. Der größte Theil der einflußreichen republikanischen Deputirten und Senatoren ist nach Paris zurückgekehrt und schon haben vorläufige Besprechungen stattgefunden, in welchen die verschiedenen Möglichkeiten in's Auge gefaßt wurden, nämlich Rücktritt des Marschalls; Aufrechterhaltung des Marschalls mit einem republikanischen Cabinet; Erhebung einer Anklage gegen die Minister; Candidatur für die Präsidentschaft der Republik und für die Präsidentschaft der Deputirtenkammer. Ueber die Ansichten, die sich in diesen Vorberechnungen kundgaben, meldet der „Rappel": „Im Fall des Rücktritts des Marschalls wird die Candidatur von Jules Grévy für die Präsidentschaft von den Republikanern einstimmig aufgestellt werden. Verwickelter wäre der Fall des Verbleibens Mac Mahon's mit einem republikanischen Ministerium. Es wird kein Republikaner die Gewalt unter den Bedingungen annehmen, unter denen sie die Minister vom 20. Februar 1875 bis 16. Mai 1877 ausübten. Alle fordern nicht allein vollständige Actionsfreiheit, sondern auch wirkliche Bürgschaften gegen die Wiederholung von Ereignissen, wie die, welche die Entlassung von Jules Simon zur Folge hatten. Unter den Formen, unter welchen diese Bürgschaften gegeben werden könnten, deutet man folgende an: Der Marschall wird an die neue Kammer eine Botschaft oder an den Präsidenten des neuen Ministeriums ein Schreiben richten, worin er die feierliche Verpflichtung übernimmt, dem nationalen Willen gemäß, d. h. in Uebereinstimmung mit der republikanischen Mehrheit der Deputirtenkammer, zu regieren. Man drückte auch die Ansicht aus, die Verfassung einer theilweisen Revision zu unterwerfen und den Artikel betreffs der Auflösung dahin abzuändern, daß in Zukunft nicht mehr die Hälfte, sondern zwei Drittel der Senatoren dieselbe genehmigen müssen. Sollte Grévy nicht mehr die Präsidentschaft der Deputirtenkammer behalten, so würden als Candidaten Senard, Vice-Präsident der constituirenden Versammlung von 1848, Lepère oder Rameau (beide waren Vice-Präsidenten der letzten Kammer) vorgeschlagen. Was die Erhebung der Anklage gegen die Minister vom 16. Mai betrifft, so scheint man geneigt zu sein, diesen Prozeß auf die officielle Candidatur und die gesetzwidrigen Handlungen zu stützen, welche während der Wahlperiode in der Provinz begangen wurden. Bleibt nun noch der sehr ernste Fall des Verbleibens Mac Mahon's mit dem Ministerium Broglie oder einem ähnlichen Ministerium. Diese Aussicht ist so ernst, daß wir nichts darüber sagen wollen. Die Republikaner behalten sie im Auge, und wir können versichern, daß sie die ganze Tragweite ihrer Pflichten kennen und daß ihr Auftreten demgemäß sein wird. Schließlich theilen wir noch mit, daß die ehemaligen Vorstände der Linken sich nächsten Montag um 3 Uhr versammeln werden, um die Beschlüsse zu fassen, welche die Lage erheischt." — Der „Soleil" macht zu der Nachricht, daß Pouyer-Quertier nach Paris gekommen sei und das Elysée ihm die Bildung eines neuen Ministeriums angeboten habe, die Bemerkung, „Mac Mahon sei zu dieser Wahl dadurch bestimmt worden, daß Pouyer-Quertier Finanz-Minister unter Thiers gewesen, sich damals bei den Unterhandlungen mit Deutschland betheiligt und den verschiedenen Zwischenfällen der letzten Krisis fremd geblieben sei; Mac Mahon sehe deshalb in der Wahl Pouyer-Quertier's einen Act der Beruhigung." Es wird sehr bezweifelt, daß der Senat ein solches Cabinet annehmen würde; sollte es aber doch geschehen, so würde, wie es heißt, falls die Deputirtenkammer sich alsdann weigern sollte, in die Berathung des Budgets einzutreten, sofort die Auflösung der Kammer verlangt, und wenn die Zustimmung des Senats erlangt worden, sofort zur Ausschreibung der Neuwahlen bereits auf den Anfang Dezember geschritten werden. — Die Zahl der Generalräthe, welche morgen erneuert werden, beträgt 1383. Davon sind 627 Republikaner, 693 Anti-Republikaner, 113 ohne bekannte feste Farbe. — Das Gerücht ist verbreitet, es würden zahlreiche Truppen in der Umgegend von Paris unter dem Vorwande concentrirt, daß in Paris ein großer Arbeiterstrike in nächster Aussicht stehe.

England.

London, 3. Novbr. Das heutige Telegramm über die indische Nothlage lautet wieder günstiger. Aus Madras ist dem abgehenden Lordmayor ein Danktelegramm zugegangen. — Die irische große Landesloge hat durch einstimmigen Beschluß der französischen Loge Grand Orient die Anerkennung entzogen, weil dieselbe angeblich die freimaurerischen Grundprinzipien durch Streichung des Glaubens an einen persönlichen Gott und an die Unsterblichkeit der Seele aus dem Verzeichnisse der nothwendigen Glaubenselemente verletzt habe.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

* Am Schipka-Passe hat sich die Lage insoferne für die Russen gebessert, als die türkischen Streitkräfte, welche am Ausgange des Passes lagerten, sich bedeutend vermindert haben. Ein namhafter Theil der besten Truppen des türkischen Schipka-Corps ist nach Orkhanie gesandt worden, so daß jetzt im türkischen Lager beim Dorfe Schipka nicht mehr als 12 000 Mann stehen. Von einem ernstlichen Angriffe auf die russischen Stellungen scheint nicht mehr die Rede zu sein. Ein solcher würde jetzt auch schwieriger sein als früher, da die Russen den mehrtägigen dichten Nebel benützt haben, um neue vorgeschobene Schanzen aufzuwerfen, welche sie mit Kanonen größeren Kalibers armirt haben, welche die türkische Stellung erreichen. Die türkischen Abtheilungen, welche in der Flanke der russischen Linie Posto gefaßt haben und die Straße nach Gabrowa unsicher machten, sind zwar noch immer in den beim ersten Angriffe Suleiman's eroberten Stellungen, aber die Gefahr, welche für die Russen aus dieser Flankenstellung des Feindes erwuchs, reducirt sich jetzt nur auf eine zwar lästige aber bedeutungslose Störung der Communicationen mit Gabrowa und auf eine fortwährende, die Truppen sehr ermüdende Beunruhigung. Trotz Allem ist man russischerseits noch immer auf einen Ueberfall gefaßt.

Danzig, 6. November.

* In Nr. 10 438 berichteten wir über eine eigenthümliche Methode der Wurstbereitung, welche nach den Aussagen zweier Zeugen vor dem Criminalgericht der hiesige Fleischermeister Julius Wilhelm Schott angewendet haben soll. Nach denselben sollte Schott nicht nur mehrfach das wenig appetitliche Fleisch von ungeborenen Ferkeln (Embryos), sondern auch die unteren Theile der Füße von Schweinen, die an der Klauenseuche litten, zur Fabrikation von Leberwurst verwendet haben. Auf Grund jener Mittheilungen war nun gegen Schott vom Staatsanwalt Anklage erhoben worden, und zwar wegen Betruges. Die Sache gelangte in der letzten Sitzung des hiesigen Criminalgerichts bereits zur Verhandlung, kam aber noch nicht zum Austrage, da der Gerichtshof zufolge der beiderseitigen Anträge noch auf Vervollständigung der Beweisaufnahme resolvirte.

* Nachdem die an der Allee nach Langfuhr verstreut liegenden Grundstücke dem Stadtbezirk Danzig einverleibt worden, sind nunmehr auch in den Straßenbezeichnungen einige Aenderungen vorgenommen. So ist der nach Langfuhr führenden Linden-Allee die amtliche Bezeichnung „große Allee" beigelegt und der hinter dem Alleewärterhaus über Galgenberg nach Heiligebrunn und Königsthal führende sog. „kassubische Weg" in „Königsthaler Weg" umgetauft worden. Ferner sind die bisher zu Zigankenberg gehörigen, rechts von der großen Allee belegenen vereinzelten Grundstücke der Vorstadt Neuschottland zugeschlagen. Alle diese Grundstücke sowie die Kirchhöfe, die Gebäude der Pommer'schen und Neufahrwasser Bahn 2c. sollen demnächst auch mit laufenden Servisnummern versehen und zu diesem Zwecke blaue Schilder mit gelben Ziffern von derselben Beschaffenheit, wie sie in Danzig üblich ist (oval und 4 Zoll hoch und 5 Zoll breit), versehen werden.

* Das Kriegs-Ministerium hat die Bezirksregierungen jetzt ersucht, fortbin Anträge auf Unterstützung aus kaiserlichen Dispositionsfonds auch für Ascendenten von im letzten Kriege gefallenen, beziehentlich zufolge desselben verstorbenen Militärs überall nicht mehr vorzulegen, weil auch im Hinblick auf die seit 1871 verflossene längere Zeit so wie auf die in diesem Betracht sehr geminderte Wahrscheinlichkeit einer seitens der verstorbenen Soldaten ihren Eltern nachhaltig gewährten wirklichen Unterstützung eine weitere Befürwortung nicht geeignet erscheint. Solche Anträge sind jetzt schon in örtlicher Instanz abzuweisen, etwa noch vorkommende besichtigungswerthe Fälle aber lediglich den milden Vereinen und Stiftungen zu überweisen. Ansprüche, welche auf der im Pensionsgesetz normirten Ascendentenhilfe ruhen, sind natürlich von obiger Anordnung ausgeschlossen.

* Sonnabend Abend fand in den oberen Räumen des Restaurants Frank die Feier des Stiftungsfestes des hiesigen Architekten- und Ingenieur-Vereins statt. An demselben nahmen 28 Mitglieder und 3 Gäste Theil. Zunächst trug der Vorsitzende, Herr Reg.- und Baurath Ehrhardt, einen kurzen Abriß der Geschichte des Vereins vor. Am 6. October 1860 gestiftet, wurde derselbe in den ersten 10 Jahren von Herrn Baurath Licht, seitdem von dem Vortragenden geleitet. Der Verein entwickelte während dieser langen Zeit stets eine große geistige Regsamkeit, sowie eine segensreiche Einwirkung auf das Streben und die Thätigkeit seiner Mitglieder. Dem entsprechend erfreute sich derselbe denn auch stets einer regen Theilnahme seitens des strebsameren Theiles der hiesigen technischen Kräfte. Der Vorsitzende hob noch besonders hervor, daß der Schriftführer, Herr Gersdorf, sein mühsames Amt seit der Stiftung ununterbrochen und mit seltener Hingabe geführt hat und hoffentlich zum Segen des Vereins noch lange führen wird. Herr Reg.- und Baurath Sebald brachte dann in kerniger Rede das Wohl des Vorstandes unter gebührender Würdigung der Verdienste der einzelnen Mitglieder aus und hob hervor, welche Vortheile der einzelne Techniker durch den Anschluß an den Verein erziele, und daß dieser Anschluß daher namentlich den jüngeren Bautechnikern und Ingenieuren nicht genug empfohlen werden könne. Ein Toast des Herrn Baumeister Habermann auf die (abwesenden) Frauen wurde von der Gesellschaft mit großem Beifall aufgenommen. Das durch den Gesang mehrerer, größtentheils von Theilnehmern gedichteter Lieder, sowie durch Toaste, Reden, scherzhafte Vorträge gewürzte Fest verlief in ungetrübter Heiterkeit und fand erst in später Nacht sein Ende.

C Aus dem Kreise Stuhm, 4. Novbr. Wir theilten vor Kurzem mit, daß die Stadt Stuhm auf ministerielle Anordnung alsbald einen sechsten Lehrer, der der polnischen Sprache mächtig sei, anstellen sollte. Stadtverordnete und Magistrat haben sich außer Stande erklärt, dieser Aufforderung jetzt nachzukommen. Zur Deckung der Communal-Bedürfnisse bedarf es schon jetzt der Erhebung eines Zuschlags von 300 pCt. zur Einkommen- resp. Klassensteuer. Bei der Lage u. s. w. von Stuhm geht Handel und Wandel rückwärts; die Ausgaben „für Arme" werden dagegen mit jedem Jahre größer. Am 1. Juni 1884 kommt die letzte Rate des Darlehns der Provinzial-Hilfskasse, welches zum Schul-Bau verwandt worden, zur Rückzahlung. Dann erst wird absehbar die Stadtgemeinde Stuhm in der Lage sein, die Einrichtung einer sechsten Schulklasse und die Anstellung eines sechsten Lehrers aus eigenen Mitteln bewirken zu können.

V Memel, 4. November. Da Memel in dem die Errichtung von Landgerichten betreffenden, von der Regierung dem Abgeordnetenhause vorgelegten Gesetzentwurfe zum Landgerichtsbezirke Tilsit geschlagen ist, haben sich Kreisausschuß, Magistrat, Stadtverordnetenversammlung, Vorsteheramt der Kaufmannschaft und

---

Hauptzimmer war an der Nordseite in mehrere kleine Räume getheilt. Der Blick auf Murano ist jetzt nur noch durch die Calle Colombina offen.

Wie Vasari berichtet, habe bei Karl's V. Anwesenheit in Bologna im Jahre 1530 der Cardinal Ippolito de Medici auf Aretin's Anstiften Tizian herbeigerufen und dieser daselbst ein prächtiges Bildniß von Seiner Majestät in voller Rüstung gemalt, welches dem Kaiser so wohl gefiel, daß er dem Meister tausend Scudi gesandt, die er jedoch mit Alfonso Lombardi zu theilen gehabt hätte. Diese Mittheilung wird von Crowe und Cavalcasette dahin berichtigt, daß Tizian den Kaiser erst zwei Jahre später gemalt habe. Sie motiviren ihre Behauptung einerseits durch Briefe des Künstlers, aus denen allerdings hervorgeht, daß er in den ersten Monaten des Jahres 1530 nicht in Bologna gewesen ist, andererseits durch Anführung eines Umstandes, welcher beweist, daß Karl V. den Künstlern Tizian und Lombardi im Winter 1532 gesessen hat. Als der Kaiser am 6. November des genannten Jahres als Gast im Schlosse zu Mantua erschien, ließ er sich, kaum eine Stunde nach seiner Ankunft, vom Herzog die Sammlung von Kunstwerken zeigen. Von allen Kostbarkeiten aber, welche der Monarch sah, machte das von Tizian gemalte Portrait Federigo's den stärksten Eindruck auf ihn, und er drückte den Wunsch, von derselben Künstlerhand sein eigenes Bild zu besitzen, so lebhaft aus, daß der Herzog schon andern Tages (7. November) an Tizian folgende Zeilen schrieb: „Messer Tiziano! — Ich würde mich sehr freuen, Euch in meiner Nähe zu haben und bitte Euch so dringend ich nur kann, so schnell als es irgend geht, hierher zu kommen, was mir ein besonderes Vergnügen bereiten wird." Tizian konnte oder wollte diese Einladung jedoch nicht annehmen und zog es vor, dem Hofe nach Bologna zu folgen. Als der Künstler dort die Weisung erhalten hatte, den Kaiser zu malen, bat ihn der Bildhauer Lombardi, er möge ihm doch Gelegenheit geben, Seine Majestät zu sehen, und Tizian erlaubte ihm, seinen Malkasten zu tragen. Bei Beginn der Sitzung zog Lombardi ein Täfelchen Wachs aus der Tasche und formte ein Reliefportrait Karl's, das er in seinen Aermel gleiten ließ. Der Kaiser hatte das aber bemerkt, ließ sich das Wachstäfelchen geben, lobte es und fragte den Künstler, ob er sich getraue, es in Marmor auszuführen. Lombardi bejahte dies und bat den Kaiser, zu bestimmen, wohin das Relief geliefert werden solle, worauf der Befehl erfolgte, es ihm nach Genua zu schicken.

Man erzählt sich von Karl V., er habe seit dem Tage, an welchem er Tizian zuerst gesehen, keinem anderen Maler mehr die Ehre des Conterfei gegönnt. Diese Behauptung gründet sich auf ein Patent, welches der Kaiser damals bei seiner Ankunft in Barcellona für den Meister ausfertigen ließ. In dieser am 10. Mai 1533 ausgestellten Urkunde heißt es von Tizian, er sei so hochbegabt, daß er der Apelles seiner Zeit genannt zu werden verdiene; der Kaiser folge nur dem Beispiel seiner Vorgänger, Alexander des Großen und Octavian's, wenn er ihn zu seinem Maler erwähle. Alexander habe außer Apelles Niemand gesessen und Octavian habe nur den besten von allen Künstlern beschäftigt, damit seine Glorie nicht durch die Sudeleien ungeschickter Maler getrübt werde. Tizians glückliches Kunstschaffen und die Geschicklichkeit, die er bewiesen, gäben ihm Anspruch auf kaiserliche Gunst. Demgemäß ernenne er ihn zum Grafen des Lateranischen Palastes und zum Mitglied des kaiserlichen Hofes und Staatsrathes unter dem Titel eines Pfalzgrafen mit allen aus dieser Würde entspringenden Vorrechten. Hierdurch erlangte er die Befugniß, Notare und gewöhnliche Richter zu ernennen, illegitime Nachkommen von Personen unterhalb des Standes eines Prinzen, Grafen oder Barons für legitim zu erklären; seine Kinder wurden zu dem Range von Edelleuten des Reiches erhoben mit allen Ehren der Familien mit vier Standesgenerationen. Tizian selbst wurde Ritter vom goldenen Sporn und erhielt alle Gerechtsame, die sonst durch Ritterschlag erworben werden; er durfte Schwert und Kette mit allem Zubehör tragen und bei Hofe erscheinen, ein Vorrecht, von dem er übrigens häufig Gebrauch gemacht hat. „Jedes Mal, wenn Tizian den Kaiser malte" — versicht Vasari — „empfing er dafür tausend Scudi in Gold."

Als größter Colorist seines Zeitalters, als edelster Vertreter einer Kunst, welche an Feinheit der Wirkungen nicht ihres Gleichen hat, erscheint Tizian jetzt auf der Höhe des mit Menschenkraft Erreichbaren angelangt. In diesem Sinne wurde er von den Mitlebenden anerkannt und dem entsprach auch seine gesellschaftliche Geltung. Mit Ausnahme Albertis, Rafaels und Michelangelos hat kein Künstler je sich einer solchen Stellung erfreut. Tizian besaß die so wenigen Menschen eigene Fähigkeit, seine Zeitgenossen, welcher Gesellschaftsklasse sie auch angehören mochten, zu bezaubern, und wenn er Feinde hatte, so durfte er füglich eben nur die menschliche Natur anklagen, die ein nahezu vollkommenes Glück nicht ohne Neid mit anzusehen vermag. In ganz Venedig gab es nicht einen Künstler, der hoffen durfte, ihm an die Seite gestellt zu werden, und Niemand hat dies glücklicher bezeichnet, als Vasari, wenn er bemerkt: „Tizian hatte Nebenbuhler in Venedig, aber keinen, der mehr Talent besaß, keinen, den er nicht durch seine Vorzüge als Künstler und seine Weltkenntniß im Umgange mit Hochstehenden niedergeschmettert hätte." — „Tizian hat drei Leben", sagt Pino, „ein natürliches, ein künstlerisches, das dritte ist ewig." — „Seinen Gestalten fehlt einzig die Stimme", erklärt Biondo, „in allem Andern sind sie die Natur selbst". — „Die Natur dankte zu Tizian's Gunsten ab" — ergänzt Ridolfi — „und empfing ihre Gesetze durch seinen Pinsel." — „Tizian's Kunst glich in allen Dingen der Natur" — schreibt Boshini — „seine Säuglinge nährt Milch, er webt die Stoffe; bei ihm bewegen sich die Arme; er versetzt Bäume, Hügel und Ebenen in sein Gemälde; seine Thiere scheinen gerade erst aus der Arche hervorgegangen; seine Freude wirkt ebenso ansteckend wie sein Schmerz. So lange die Natur lebt, wird auch Tizian leben. Er war der Spiegel der Natur, nur daß der Spiegel lediglich zurückwirft, während Tizian schafft." Und Armenini schließt: „in der Nachahmung der Natur bleibt Tizian unübertroffen". — Die wunderbare Aneignung dieser Naturwahrheit, welche sich in Tizian's späteren Gemälden kundgiebt — bemerken Crove und Cavalcasette zu vorstehender Apotheose — ward aber nicht ohne großen Aufwand von Zeit und Mühe und sicher nicht ohne Schwankungen erreicht. Interessant und lehrreich zugleich ist folgende Schilderung der Malweise Tizian's von Palma dem Jüngeren, welche die Entstehung der vielbewunderten Kunstwerke vortrefflich charakterisirt. Der Genannte schreibt:

„Tizian präparirte seine Bilder mit einer soliden Lage von Pigment, welche als ein Bett oder Untergrund diente, den er wiederholt vornahm. Einige solcher Vorbereitungen wurden mittelst kräftiger Striche und reichlich gesättigten Pinsels ausgeführt, die Halbtinten mit reiner rother Erde aufgetragen, die Lichter mit Weiß angesetzt und sodann mit Hilfe desselben Pinsels durch Roth, Schwarz und Gelb ausgerundet. Auf diese Weise gab er mit vier Strichen die Andeutung einer Figur. Nachdem er diesen Grund gelegt, lehnte er das Gemälde gegen die Wand und ließ es vielleicht Monate lang stehen; nach Verlauf einer längeren Zeit nahm er es wieder vor, betrachtete es sorgfältig nnd untersuchte die einzelnen Theile so scharf, als musterte er die Gesichtszüge seines Todfeindes. Erschien ihm dabei eine Partie fehlerhaft, so machte er sich an die Verbesserung und gebrauchte dabei ähnliche Mitel wie etwa ein Chirurg sie anwenden würde, d. h. er schnitt hier Auswüchse, dort überflüssiges Fleisch ab, brachte einen Arm in die rechte Lage, renkte ein Glied ein und achtete dabei keine Mühe und Arbeit zu groß. Dadurch brachte er denn das Ganze in eine gewisse Symmetrie, setzte die Arbeit wieder bei Seite, um in derselben Weise zum dritten und zum vierten Male zu ihr zurückzukehren, bis die ersten Umrisse mit einem Fleischüberzuge bedeckt waren. Es war ganz gegen seine Gewohnheit, ein Bild hintereinander weg zu malen und er pflegte zu sagen, ein Dichter, der improvisire, könne nicht hoffen, reine Verse zu machen. Dagegen war er ein besonderer Freund von „Gewürzen" in Gestalt letzter Retouchen. Dann und wann modellirte er das Licht durch Reiben mit dem Finger in die Halbtinte oder drückte mit dem Daumen einen Fleck von dunklem Pigment in irgend einen Winkel, um ihn zu kräftigen, oder zog einen röthlichen Strich — so zu sagen eine blutige Thräne —, um die Theile oberflächlich zu trennen. Mit einem Worte, er malte, wenn es an die Vollendung ging, mehr mit den Fingern als mit dem Pinsel."

Nachdem wir so an der Hand der Autoren dieser Biographie der Künstlerlaufbahn Tizian's bis zu ihrem Höhepunkte gefolgt sind, erübrigt noch, einen Blick auf die letzten vier Decennien seines Lebens und Wirkens zu werfen. Nur flüchtig kann dieser Blick sein, denn ein längeres Verweilen bei einzelnen Momenten — so verlockend dasselbe auch scheint — würde uns doch die im Feuilleton einer Tageszeitung gegebenen Grenzen weit überschreiten lassen. So möge denn die Anführung der Hauptereignisse hier genügen. Im Jahre 1545 begab sich Tizian nach Rom, wo er das Porträt Paul III. zusammen mit Cardinal Alessandro und Atavio Farnese, ferner die „Danaë" (Neapel) und mehrere andere Bilder malte. Nach Venedig zurückgekehrt, fuhr er, obwohl ein Mann von 70 Jahren, fort, rüstig zu arbeiten. Dieser Zeit entstammen die Porträts der „Lavina", ein Altarbild für Serravalle, der „Ecce Homo" in Madrid, „Christus in Emmaus" (Paris) und verschiedene Venusbilder. Zweimal berief Karl V. den Künstler nach Augsburg, zum erstenmal im Jahre 1545, sodann 1550. Dort entstanden der „Prometheus", „Sisiphus", „Ixion" und „Tantalus", Gemälde, die später in Spanien verbrannten, sowie mehrere Bildnisse Philipps II, welche sich gegenwärtig theils in Padua, theils in Madrid und Neapel befinden. Auch nach seiner Rückkehr nach Venedig im August 1552 führte Tizian sowohl für Karl wie für Philipp wiederholt Arbeiten aus, deren er in seinen Briefen stets erwähnt. Darunter waren die „Dreieinigkeit", die „Addelorata", „die schmerzensreiche Jungfrau", „der Tag des Gerichts", und der „Johannes in der Wüste." Den letzten beiden Decennien seiner außerordentlich productiven Thätigkeit gehören an die Gemälde: „der Tod des Laurentius", die „Dornenkrönung", die „Grablegung", die „Anbetung der Könige" (Madrid), mehrere Magdalenenbilder, „Christus in Gethsemane", der „Raub der Europa", das „Abendmahl", die „Verklärung", die „Verkündigung" und die Allegorien im Rathhause zu Brescia. Ferner sind noch — um wenigstens kein Hauptbild unerwähnt zu lassen — als aus früheren Jahren herrührend die bekannte „Maitresse du Titien" (Paris), die „Betta" (Wien), eine „Venus Anadyomene" (London), die „Darstellung im Tempel" (Venedig) und die Porträts von Andrea Gritti, Aretin, der Kaiserin, Franz I. und die Selbstbildnisse des Künstlers zu nennen. Von letzteren gehört das im Berliner Museum befindliche, von Mandel durch den Stich vervielfältigte, einer späteren Zeit an. — Als 1576 in Venedig die Pest ausbrach, erlag ihr auch der 99jährige Tizian. Er starb am 27. August des genannten Jahres und wurde in der Kirche ai Frari feierlich bestattet. Er ruht in der Nähe einer seiner größten Schöpfungen: der Madonna des Hauses Pesaro.

Wenn die vorstehend im Auszuge gebotenen Mittheilungen die Aufmerksamkeit der Leser von Neuem auf Tizian, und zugleich auf die soeben erschienene vortreffliche Biographie: „Tizian, Leben und Werke" von Crowe und Cavalcasette, deutsch von Dr. M. Jordan, hingelenkt haben, so ist ihr Zweck erreicht. Sie sollen nur andeuten, was die Verfasser in bewunderungswürdiger Ausführlichkeit geschildert haben und zur Lectüre des Werkes selbst anregen. Ueber letzteres sei schließlich noch bemerkt, daß dem, namentlich in der deutschen Ausgabe anziehenden und übersichtlichen Text zehn vorzüglich ausgeführte Lichtdruckbilder, sowie als Anhang ein Verzeichniß aller bekannten Gemälde Tizian's und der seinen Namen tragenden unbeglaubigten oder unächten Bilder mit Angabe der Orte, wo sich dieselben gegenwärtig befinden, beigefügt sind. Crowe und Cavalcasette sowohl, wie der deutsche Herausgeber haben sich durch dieses werthvolle Buch um die Kunstliteratur ein neues Verdienst erworben; — sie dürfen sich mit Befriedigung gestehen, daß sie es waren, welche dem größten Meister venezianischer Kunst zu seinem vierhundertjährigen Gedächtniß das würdigste Monument errichteten.

Th. Str.

Landwirthschaftlicher Kreisverein in einer Petition an die beiden Häuser des Landtags mit der Bitte gewandt, den betreffenden Gesetzentwurf dahin abzuändern, daß auch Memel zum Sitz eines Landgerichts ausersehen wird. Die ziemlich ausführliche Petition weist zunächst das Bedürfniß nach und legt dann dar, daß die Forderung erfüllt werden kann, ohne daß dadurch die Grundsätze verletzt zu werden brauchen, welche bei der Landgerichtsorganisation maßgebend waren. Memel sei nicht bloß eine See-, sondern auch eine Grenzstadt. Die Mehrzahl der hier zur Verhandlung kommenden streitigen Sachen erheische eine schleunige Abwickelung, welche völlig unmöglich werde, wenn das für uns zuständige Landgericht seinen Sitz in dem 13 Meilen von hier entfernten Tilsit habe. Sehr bedenklich wäre es in dieser Beziehung, wenn wir, was unzweifelhaft werden würde, falls wir nicht ein eigenes Landgericht erhalten, des Staatsanwalts entbehren müßten, da die Amtsanwälte des Amtsgerichts nicht befugt sei, dessen Functionen wahrzunehmen. Außerdem würden die Prozesse beträchtlich vertheuert werden, wenn Zeugen und Parteien genöthigt wären, den weiten Weg nach Tilsit zu machen. Endlich würde auch die Erfüllung der Geschworenenpflicht nicht unerheblich erschwert werden, da der Geschäftsmann oder der Landwirth während der Session nicht nach Hause zurückkehren könnten, wenn es, wie es häufig geschehe, dringende Umstände es erforderten. Der Antrag auf Errichtung eines Landgerichts in Memel sei daher wohl gerechtfertigt und dürfte seine Annahme um so zuversichtlicher erwartet werden, da, ganz abgesehen davon, daß die benöthigten Lokalitäten vorhanden seien, die Zahl der Richter dadurch keine Vergrößerung erfahre und das für das Landgericht bestimmte Arbeitspensum genügend vorliege, trotzdem der Bezirk nicht so viele Seelen in sich schließe, als sonst dafür in Anschlag gebracht seien. Zu umfassen hätte dasselbe 1) den Gerichtskreis Memel incl. der Gerichtscommission Prökuls, der sich mit dem Verwaltungskreise Memel decke, mit 58 737 Einwohnern; 2) den Gerichtskreis Heydekrug excl. des zum Kreisgericht Kaukehmen gehörigen Theiles, aber incl. der Gerichtscommission zu Ruß mit 34 661 Einwohnern, 3) das bisher zum Gerichts- und Verwaltungskreise Tilsit gehörige Kirchspiel Coadjuthen mit 6797 Einwohnern. Diese Bevölkerung von insgesammt 100 195 Seelen beanspruche gegenwärtig 19 Richter. Mehr würde auch das Landgericht Memel sammt den dazu gehörigen Amtsgerichten nicht benöthigen und zwar würden hiervon 7 incl. des Präsidenten auf das Landgericht Memel, 5 auf das Amtsgericht Memel, 1 auf das Amtsgericht Prökuls, 4 auf das Amtsgericht Heydekrug, wohin auch das Kirchspiel Coadjuthen gelegt werden müßte und 2 auf das Amtsgericht Ruß entfallen. Dieses Richterpersonal würde nahezu dasselbe sein, auch wenn in Memel kein Landgericht, sondern statt dessen, wie in diesem Falle wohl mit Sicherheit anzunehmen sein dürfte, nur eine detachirte Strafkammer mit voller landgerichtlicher Competenz und eine Handelskammer installirt würde. Unter 15 Richter würden die Amtsgerichte Memel, Prökuls, Heydekrug und Ruß nicht auskommen, da dann Memel allein die Thätigkeit von 8 Richtern absorbiren würde. Daß es hinreichende Beschäftigung für diese Kräfte gebe, gehe aus den Geschäftsresultaten des hiesigen Kreisgerichts in den beiden letztverflossenen Jahren hervor. Demzufolge würden nur für Memel zu verhandeln gewesen sein in 1875 resp. 1876 vor der Strafkammer erster Instanz 147 resp. 171, vor der Handelskammer 161 resp. 248, darunter sofort zur mündlichen Verhandlung 1?8 resp. 170 Klagen, vor der Civilkammer und zwar Civilprocesse 109 resp. 127, Ehesachen 56 resp. 50, vor dem Schwurgericht 7 resp. 15 Fälle. Was aber die Geschäfte zweiter Instanz anlange, so würden dieselben bei dem bekannten streitsüchtigen Charakter der littauischen Bevölkerung, der Processe zur zweiten Natur geworden seien, sicherlich weder quantitativ noch qualitativ hinter den erst instanziellen zurückbleiben.

—r.— Inowrazlaw, 4. Novbr. Die Landgerichtsbezirke werden sich nach dem Gesetzentwurf über Einrichtung der Landgerichte in dem Departement Bromberg folgendermaßen zusammensetzen. 1. Landgericht Bromberg umfaßt die Kreise Bromberg (Stadt) mit 30 948, Bromberg (Land) mit 68 355, Schubin mit 56 402, Inowrazlaw mit 76 561, zusammen 232 265 Einwohnern. 2. Landgericht Gnesen mit den Kreisen Gnesen (66 800), Mogilno (44 710), Wongrowitz (54 457), Wreschen, Regbez. Posen (39 338) mit zusammen 205 305 Einwohnern. 3. Landgericht Schneidemühl mit den Kreisen Czarnikau (68 453), Kolmar i. P. (54 300), Wirsitz (66 426) und Deutsch-Crone (63 657) mit zusammen 242 836 Einwohnern. — Am 28. November finden hierselbst Ersatzwahlen für acht Stadtverordnete statt, die nach abgelaufener Wahlperiode zu Ende d. J. aus der Stadtverordnetenversammlung ausscheiden. Die Zahl der stimmfähigen Bürger unserer Stadt beträgt in der 1. Abtheilung 35, in der 2. 101, in der 3. 488. — Am 31. v. M. wurde der zum Leiter der hiesigen neu organisirten paritätischen Communalschule gewählte Rector Sckell aus Tarnowitz in sein Amt eingeführt.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. Nov. Die Budget-Commission beschloß einzelne Positionen der Anleihe in das Extraordinarium des Etats aufzunehmen und für Bauzwecke zunächst für 1878/79 die erste Rate zu bewilligen. Die Mittel zur Deckung des hierdurch entstehenden Deficits sollen durch eine Anleihe geschafft werden. Die Bestimmung über die Modalitäten bleibt vorbehalten.

Wien, 5. Novbr. Nach einer Depesche der „Polit. Corr." aus Konstantinopel vom 4. Novbr. schweben bereits zwischen mehreren Mächten und der Pforte einerseits und Rußland andererseits Verhandlungen, welche die Neutralisirung der Sulina-Mündungen noch im Laufe des Krieges bezwecken.

Die „Polit. Corr." bestätigt aus Bukarest, daß, nach einer Meldung aus dem Hauptquartier des Fürsten Karl in Poradim, Plewna vollständig eingeschlossen sei.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Todesfall: S. d. Restaurateurs Rudolf Eybe, 3 Wochen.

5. November.

Geburten: Arbeiter Peter August Täubert, T. — Handlungscommis Wilhelm Anton Baumgart, T. — Buchhalter Friedrich Carl Richard Boltenhagen, S. — Arbeiter Johann Dähn, S. — Arbeiter Heinrich Lebrecht Gottlieb Bahr, S. — Schuhmachermeister Eduard Bernhard Kühn, S. — Nagelschmied Johann August Haß, S. — Tischler Robert Albert Kreutz, S. — Schlosser Otto Eduard Rewendt, T. — Uneheliche Kinder: 2 T.

Aufgebote: Kaufm. Theodor Punitzer in Berlin und Breine Blanca Morgenstern. — Tischler Carl Ferdin. Bauer und Esther Elisabeth Hölzner. — Arb. Josef Drewniack und Mathilde Ottilie Rutowski, geb. Jubr. — Wirthssohn Carl Schönsee und Henriette Kruse. — Schlosser Johann Bernhard Matriciani und Florentine Laura Schepanski.

Heirathen: Monteur Carl Heinrich Herrmann May und Martha Marie Völtz. — Seemann Friedrich Wilh. Peters und Ida Helene Franzisca Treudel. — Musikus Andr. Hallmann und Johanna Henriette Engler. — Schuhmacher Carl Friedrich Fellhase und Louise Christine Marquardt geb. Hülsen.

Todesfälle: T. d. Arbeiters Franz Tuski, 1 J. — Caroline Auguste Begeng, geb. Gurski, 40 J. — Schuhmacher Daniel Friedr. Bunck, 61 J. — T. d. Handl.-Commis Richard Anton Baumgardt, 10 St. — Regine Margarethe Knoff, geb. Hellwig, 71 J. — Auguste Friedericke Wilhelmine Barth, geb. Jantzen, 55 J. — T. d. Hilfs-Eisenbahnwagenschmierers Carl Kriesel, 3. J. — S. d. Stellmachers Peter Karpinschewski, todtgeboren. — Elisabeth Grendsitzki, geb. Katschinski, 29 J. — T. d. Hauszimmerges. Simon Anton Nitznik, 1 J. — T. d. Maurers Franz Dams, 5 J. — Arbeiter Joh. Laschinski, 24 J. — 1 unehel. T.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 5. Novbr Wind: SSW.
Nichts in Sicht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 5 November.

		Crs.v.3.			Crs.v.3.
Weizen			4½ consl.	104,20	104,20
gelber			Pr. Staatsschldsch.	93	93
November	212,50	212,50	Wstp. 3½% Pfdb.	83,30	83,30
April-Mai	207	207	do. 4% do.	94	93,90
Roggen			do. 4½% do	100,80	100,90
Nov.-Dez.	136,50	134,50	Berg.-Märk.Eisb.	75,10	75,20
April-Mai	142	140,50	Lombardenser.Cp.	134	134,50
Petroleum			Franzosen . . .	449,50	451
pr 200 #			Rumänier . . .	14,90	14,80
November	26,90	27,10	Rhein. Eisenbahn	107,40	107,30
Rüböl November	72,20	72	Oest. Credit-Anst.	368	369
April-Mai	71,30	71,10	5% russ.-engl. A. 62	77,60	77
Spiritus loco			Oest. Silberrente	57,10	57
November	49,10	48,60	Russ. Banknoten	202 25	198,75
April-Mai	51,80	51,40	Oest. Banknoten	171,10	171,40
Ung. Schatz-A. II.	88	87,75	Wechselcrs. Lond	—	20 31[5]

Oesterr. 4% Goldrente 63,70.
Wechselcurs Warschau 202,75
Fondsbörse still.

Butter.

Berlin, 5. Novbr. (Gebrüder Lehmann & Co. Louisenstraße 31.) Feinste und mittelfeine Sorten begegneten in verflossener Woche besserer Frage bei vorwöchentlichen Preisen. Eine dauernde Besserung der Bewegung kann überhaupt nur geschaffen werden, wenn Einsender ihre Forderungen bei jedem Anflug von Regsamkeit nicht immer sofort erhöhen, da sonst der Handel schnell wieder ermattet. In Bauerbutter bleibt das Geschäft unverändert leblos. Wir notiren ab Versandorte, alles pr 50 Kilogr.: feine und feinste Mecklenburger 115—125 M., mittel 110 bis 115 M., Holsteiner und Vorpommersche 112—125 M., Sahnenbutter von Domänen und Molkerei-Genossenschaften 115—120 125 M., feinste 130 M., Landbutter: Pommersche 98 M., Littauer 100 M., Hofbutter 110 M., Elbinger 98—102 M., Ostfriesische 115 - 118 M. Schlesische: Hultschin 78—86 M., Ratibor 76—80 84—90—96 - 102 M., Trachenberg 96—98 M., Neisse 94 M., Steinau 91 M., Ober-Glogau 96 M., Leobschütz 92—94 M., Bairische 83—85 M., Westpreußische 75—85 M., Galizische (franco hier) 72—75 M.

Kartoffelstärke.

Berlin, 2. Novbr. (Original-Bericht der Bank- und Handels-Zeitung von Victor Werckmeister.) Der Verkehr in roher Kartoffelstärke bewegte sich wiederum nur in lokalen Grenzen. Wie bisher waren die ab auswärts eingetroffenen Ordres verhältnißmäßig so niedrig limitirt, daß Producenten und Exporteure es vorzogen, die heimischen Consumenten mit Offerten zu frequentiren und zwar schon im Hinblick auf das bei Qualitäts-Differenzen leichtere Arrangement. Bezahlt wurde: für reingewaschene rohe Kartoffelstärke in Käufers Säcken disp. u. pr Nov.-Dez. 14,25 bis 14,50 M. pr 100 Kilogr. Netto, 2½ pCt. Tara, pr Casse frei Berlin, bahnamtliches Gewicht der Verladungsstation. Die in trockener Kartoffelstärke und Stärke-Mehl stattgehabten Transactionen beziehen sich hauptsächlich wieder auf russische Qualitäten in disponibler und Termin-Waare und nur vereinzelt auf inländische Prima-Sorten, deren Preise bei vermehrtem Angebot ziemlich unverändert geblieben sind. Zu notiren: Prima centrifugirte chemisch-reine Kartoffelstärke, auf Horden getrocknet, mit 18 bis 20 pCt. Wassergehalt, disponibel und pr November-Dezbr. 31—32 M., do. Ia Mehl disponibel 32 M., pr Nov.-Dezbr. 32 - 33 M. Ia Kartoffelstärke und Stärke-Mehl, mechanisch getrocknet oder chemisch gebleicht, pr Novbr. Dezbr. 29—30 M.; Ia Mittelqualitäten disponibel 27—28 M., Secunda-Stärke und Mehl 24—25 M., Tertia, Schlamm ohne Angebot. Russisches Kartoffelmehl in Ia abfallender Waare disponible und kurze Lieferung 28 - 29 M., Secunda-Qualitäten 26 bis 27 M. Alles pr 100 Kilogramm Brutto incl. Sack frei hier per Kasse.

Meteorologische Depesche vom 4. November.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem
8	Aberdeen . . .	751,6	S	stark	bed.	10,0	1)
8	Copenhagen .	761,6	W	leicht	Nebel	5,3	
8	Stockholm . .	751,3	W	leicht	bed.	5,6	2)
8	Haparanda . .	752,0	SO	leicht	Regen	0,6	
7	Petersburg . .	758,2	S	leicht	bed.	3,9	
7	Moskau . . .	766,5	W	stille	bed.	2,4	
8	Cork	752,3	SW	stille	Regen	11,1	
7	Brest	761,3	SW	schwach	bed.	12,0	
7	Helder	763,2	S	stille	h. bed.	5,0	
8	Sylt	762 1	WSW	stille	heiter	6,7	3)
8	Hamburg . . .	765,2	SW	schwach	bed.	4,0	4)
8	Swinemünde .	764 3	W	schwach	Dunst	4,2	5)
8	Neufahrwasser	761 8	WNW	mäßig	wolkig	7,5	6)
8	Memel	757,6	W	stürm.	bed.	8,3	7)
7	Paris	763,5	SO	schwach	Regen	9,1	
7	Crefeld	765,2	SSO	mäßig	Nebel	2,8	
7	Karlsruhe . .	765,6	WNW	stille	wolkig	6,4	
7	Wiesbaden . .	766,2	W	stille	Nebel	3,3	8)
7	Cassel	768,3	SSW	stille	Nebel	3,0	
7	München . . .	766,1	O	leicht	heiter	3,7	
7	Leipzig	768,3	WNW	stille	h. bed.	1,3	9)
7	Berlin	766,6	SSW	stille	Dunst	5,9	
7	Wien	766,5	W	stille	bed.	8,3	
7	Breslau. . . .	767,1	WNW	leicht	heiter	5,5	

1) Seegang ruhig. 2) Gestern Regen. 3) Leichter Nachtfrost. 4) Thau, neblig. 5) Starker Thau. 6) Leicht böig. 7) Nachts Regen. 8) Thau. 9) Reif.

In dem Streifen von Süddeutschland bis Norwegen hat der Luftdruck zugenommen, östlich und westlich davon ist das Barometer gefallen. Der starke Barometerfall in Irland und auf den Hebriden, und die dort bei warmem, theilweise regnerischem Wetter herrschenden frischen bis steifen südlichen Winde deuten die Annäherung eines neuen barometrischen Minimums vom Ocean an. Im übrigen Europa ist das Wetter ruhig und der Himmel größtentheils bedeckt, nur in Ostpreußen wehen starke bis stürmische Westwinde. In Deutschland ist die Temperatur nahezu normal und im Westen des Landes herrschen vielfach Nebel.

Deutsche Seewarte.

Eine außergewöhnliche Anstrengung der Stimmorgane, bei längerem Reden, beim Gesang 2c., hat häufig eine katarrhalische Affection des Kehlkopfs und Heiserkeit zur Folge. Wer in die Lage kommt in solchem Zustande nach einem lindernden, die Klarheit der Stimme herstellenden Mittel zu suchen, wird dasselbe in der Isländisch Moos-Pasta des Apothekers Engelhard in Frankfurt a. M. finden. Dieses Präparat wird in allen Apotheken verkauft und ist speziell bei Hustenreiz, der von katarrhalischen Zuständen herrührt, von vorzüglicher Wirkung. Es afficirt außerdem den Magen nicht im Geringsten.

b

Die Verlobung me'ner To hter Olga mit dem Königl. Lieutenant im Ostpreußischen Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 1 Hrn. **Max von Pelchrzim** beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Schweidnitz, d. 4. Novbr. 1877.

Theodor v. Pelchrzim,
Major z. D.

Meine Verlobung mit Frl. **Olga von Pelchrzim**, Tochter des Königl. Majors z. D. Herrn **Theodor von Pelchrzim** zu Schweidnitz und der verstorbenen Frau **Alma von Pelchrzim** geb. von **Gauvain** beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Danzig, d. 4. Novbr. 1877.

Max v. Pelchrzim,
Lieutenant im Ostpreußischen Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 1.

Auction.

Dienstag, den 6. November 1877, Nachmittags 3 Uhr in der auf Schäferei gelegenen Königl. See-Packhofs-Niederlage Auction mit (8633

70 Kisten Eleme Rosinen, unversteuert.

Mellien. Ehrlich.



Dampfer-Verbindung.
Danzig — Graudenz.

Dampfer **„Graudenz"** Capt. **Joh. Goetz** stellt von heute ab für dieses Jahr seine Fahrten ein und wird Dampfer **„Neptun"** Capt. **Otto Liedtke** allein, **bis Schluß der Schifffahrt,** die Verbindung unterhalten und:

jeden Freitag in der Stadt,
jeden Sonnabend in Neufahrwasser

(Ballastkrug) Güter nach den Weichselstädten bis Graudenz laden.

Anmeldungen nimmt entgegen

A. R. Piltz,
8660) **Schäferei 12.**

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft
zu Berlin.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden jeder Art zu billigen und festen Prämien und unter coulanten Bedingungen. Anträge werden sofort effectuirt durch den

General-Agenten
Otto Paulsen,
6105) **in Danzig,** Brodbänkeng. 43.

Gründl. Musikunterricht

(Violine) wird ertheilt von **Franz Schneider.** Anmeldungen werden angenommen Hundegasse 28 2 Tr. oder bei **F. A. Weber,** Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung. (8700

Englisch, Französisch und Italienisch lehrt
Alma Titius,

8383) **Heil. Geistgasse 60, 1 Tr.**

In einem hiesigen Privat-Büreau findet ein zuverl. Hilfsarbeiter mit guter Vorkenntniß im kaufmännischen od. Büreauwesen bei mäßigen Ansprüchen sofort Stellung. Selbstgeschriebene Adressen mit kurzem Lebensabriß, Angabe der Gehaltsansprüche und Beifügung der bisherigen Zeugnisse im Original oder Abschrift, ander. Meld. werden nicht berücksicht., sind unter 8619 in der Exp. d. Ztg. einzureichen.

Kupferstiche
in grösster Auswahl
Rahmung geschmackvoll und billig in
L. Saunier's
Buch- und Kunsthdlg.
A. Scheinert in Danzig.

Hierdurch empfehle ich ganz ergebenst meine

Leihbibliothek, Buch- und Papierhandlung,

mein Lager von Papier-Wäsche, Formulare f. Amts- u. Gemeinde-Vorsteher, Zeitschriften, Cigarren, Rauchtabak, Parfümerien, Haaroel, Seife u. s. w.

Jacob Klaassen, Tiegenhof.

Damenfilzhüte
färbt und modernisirt
Aug. Hoffmann,
Strohhutfab. Heilgeistg. 26.

Glasirte Früchte, Dessert-Früchte, Frucht-Pasteten

empfiehlt in frischer großer Auswahl
8571) **E. Reinke,** Glockenthor 3.

Von ruff. Sardinen, norwegischen Kräuter-Anchovis in Fäßchen u. Blechbüchs., Rollheringen, Sardinen á l'heule hält stets Lager (8557

A. H. Hoffmann,
Hundegasse 53.

Klinik v. Staate conc. zur **gründl.** Heilg. v. Haut-, Frauen-, Unterleibskr., Schwäche, Nervenzerrütt. 2c. Dirigent **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Kochstraße 63. Auch briefl. Prospecte **gratis.**

COCA Praeparate.

Nervenstörungen u. Schwächezustände, (langes Stillen, Blutungen, Blutmangel, starker weisser Fluss, Menstruationsstörungen 2c.) oder **durch frühere geschlechtliche Ausschweifungen** (Onanie, Pollutionen, Impotenz 2c.) erfahren **sichere und rationelle Heilung** durch die

Dr. José Alvarez'schen Coca-Präparate,

welche v. d. **Apotheke z. gold. Klopfer in Schaffhausen,** aus den frischen (um ihre **wirksamen** medicinischen Bestandtheile zu erhalten, **am Bezugsorte** durch eine besondere Methode conservirten) **Blättern der in Peru wachsenden Cocapflanze,** nach den Originalrecepten, allein ächt und unverfälscht dargestellt werden. Bereits **Boerhave, Alexander von Humboldt, Bonpland** und andere berühmte Naturforscher und Aerzte, sowie **neuere erste medicinische Autoritäten,** darunter die Doctoren **Reis** und **Demarle** in Paris, **Gosse** in Genf, **Schwalbe** u, **Mantegazza** etc. haben auf die **wunderbare Heil und Nährkraft** der Coca, seit undenklicher Zeit die Universalarznei der Eingeborenen Peru's, hingewiesen u. sind **diese Präparate,** das Resultat langjähriger Studien des **Dr. Alvarez,** welcher damit in seiner ausgedehnten Praxis **die überraschendsten Erfolge** erzielte, **besser als irgend ein anderes Mittel geeignet die erwähnten Leiden auf normalem Wege zu beseitigen und die geschwundenen Kräfte dem Körper wieder zurückzugeben.** Diese Präparate (Alvarez'schen Coca-Pillen Nr. III) sind à 3 Rmk. pr. Schachtel nebst Gebrauchsanw. u. Brosch., aus welcher Alles weitere ersichtl. in **fast all. Apotheken des In- u. Ausl.** zu haben

In **Danzig: Löwen-Apotheke,** Langgasse. (4498

Meyers Hand-Lexikon
Zweite Auflage 1878

*gibt in **einem Band** Auskunft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thatsache **augenblicklichen Bescheid.** Auf ca. 2000 kleinen Oktavseiten über 60,000 Artikel, mit vielen Karten, Tafeln und Beilagen.*

24 Lieferungen, à 50 Pfennige.

☞ *Subskription in allen Buchhandlungen.*

***Verlag des Bibliographischen Instituts** in Leipzig.*

(700

Häckergasse Nro. 5

sind **Oefen,** alle Sorten **Röhren,** auch zu andern Zwecken zu gebrauchen, kl. und gr. **Roststäbe,** alle Sorten **Grapen, Aexte, Beile, Rodehacken, Spaten, Krampen, Schlösser,** Töpfe u. s. w. aus der Müller'schen Concursmasse billig zu verkaufen.

Der Verwalter.

Rosen-Glycerin-Seife,

welche an Milde alle anderen Seifen übertrifft, empfiehlt zu Fabrikpreisen. Auch halte franz. u. engl. Seifen u. Parfümerien stets auf Lager. (8192

Reich's Bazar, Gr. Wollwebergasse 3.

Zur Feld- und namentlich auch Wiesendüngung halten wir unsere **präparirten**

Kali-Düngemittel

unter Garantie des Kali-Gehaltes u. unter Controle der landwirthschaftl. Versuchs-Stationen bestens empfohlen u. versenden auf Wunsch Special-Preis-Courant mit Frachttarif, sowie Broschüren über Anwendung gratis und franko.

Vereinigte chem. Fabriken in Leopoldshall-Stassfurt.

Wichtig für Buchbinder.

Hierdurch empfehle den Herren Buchbindereibesitzern den vortrefflich sich bewährenden

Buchbinder-Spar-Heerd.

Dieser Apparat erhält nicht allein den Leim stets warm, sondern dient auch gleichzeitig zur Erwärmung der Fileten u. Platten. Außerdem heizt der Ofen den ganzen Arbeitsplatz, so daß in einer ungeheizten Werkstube auch bei stärkstem Froste genügende Wärme sich verbeitet. Zu dem sehr unbedeutenden Raum, welchen der Apparat einnimmt, gesellt sich noch das äußerst geringe und daher billige, aus jedem beliebigen Brennstoffe bestehende Heizmaterial. In drei Monaten erspart man mehr als das Doppelte. Bestellungen werden bei Einsendung von 12 M. prompt ausgeführt durch

Rud. Bendrath,
Neuenburg Westpr.

Meine auf der letzten Distriktsschau zu Dirschau preisgekrönten Schnelldämpfer für Viehfutter, sowie Schweizer Kessel zur Käsefabrikation und Wasch-Apparate, empfehle ich einem hochgeehrten Publikum zur gütigen Beachtung.

W. A. Boss,
Kupfer- und Messingwaaren-Fabrikant.
Dirschau u. Marienburg. (7925

Zu Bauzwecken

offerirt **doppelt I-Eisen** (9192
Salomon Baden, Goldschmiedegasse.

---

10 Kühe

zum Verkauf **in Sprindt b. Insterburg.**

Ein completer Eisenbeschlag

zu einem zweiflügeligen Thorweg nebst 4 Hackensteinen ist billig zu kaufen (8631

Lastadie 3 im Comtoir.

Eine Buch-, Papier- u. Schreibmaterialien-Handlung

mit **Buchbinderei** in einer Kreisstadt Westpreußens gelegen, in welcher Gymnasium, Kreisgericht u. s. w., ist wegen anderweitiger Unternehmungen bei 6000 M. Anzahlung und sehr günstigen Abzahlungen sofort zu verkaufen.

Offerten unter 8471 gelangen durch die Expedition dieser Zeitung an den Verkäufer. (8471

In der Nähe einer Stadt wird eine

kleine Mühle

mit aus eichender Wasserkraft sogleich oder zu Ostern zu pachten g sucht.

Fr. Andrée, Mühlenmstr. Alt-Damm bei Stettin (8646

Mein Grundstück,

Marienau Nr. 18 bei Tiegenhof, 1 Hufe 27½ R. mit guter Crescenz, lebendem und todtem Inventar, sehr guten Gebäuden, bin ich Willens bei mäßiger Anzahlung aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können jederzeit die näheren Bedingungen beim Güter-Agenten **A. Federau**-Danzig, Hundegasse 52 und bei mir selbst an Ort und Stelle erfahren, wie auch die Besitzung ansehen. (8601

Abr. Enss.

Guts-Verkauf.
Nr. 165.

Ein Gut von 680 Morgen, davon 180 Morg. Fluß-Wiesen, 1 Meile von der Stadt und Bahnhof gelegen, seit 23 Jahre in einer Hand, wird in 9 Schlägen bewirthschaft., Hypotheken nur Landschaft. Inventarium: 14 Pferde, 36 Milchkühe, 250 Schafe 2c., todtes vollständig nebst Maschinen, Gebäude gut nebst 4 Insthäusern soll mit der vollen Erndte wegen Familien-Angelegenheiten für 34000 Rℓ bei 9 bis 10000 Rℓ Anzahlung verkauft werden. Näheres bei (8618

Deschner, **Danzig, Goldschmiedeg. No. 5.**

Daselbst werden Güter jeder Größe zum Verkauf angenommen, Höhe wie Niederung, mit Preisangabe.

Deschner.

Ein Rittergut in Ostpreußen nahe an Westpreußen gelegen, über 2000 Mrg incl 350 Wiesen mit großem Torflager, neuer Dampfbrennerei, Mahlmühle compl. Inventar u. Aussaat ist für 300,000 M. mit 75 bis 100,000 M. Anzahlung zu verkaufen.

Näheres durch **M. Heinicke,** Halle a. d. S, Königstr. 18, II. (8634

Da sich viele Käufer gemeldet, bitte ich um specielle Anschläge von Gütern jeder Größe; auch ist die Erneuerung der schon früher eingesandten Prospecte erwünscht.

C. Emmerich, Marienburg.

Alte eiserne Oefen, altes Dachblech kauft und zahlt hohe Preise

Blumenthal,
1. Priester- und Johannisg.-Ecke.

Einige Hundert außergewöhnlich lange und starke

kieferne Rundhölzer

worunter sich auch **Schiffsmasten** befinden, sollen frei Waggon verkauft werden. Näh. Auskunft im **Neustädter Forst-Comtoir** in Neustadt, Westpreußen (8697

2—3000 Schffl. ges. sch. Kartoffeln

liegen verkäufl. i. Baldau b. Dirschau. Näh. Ausk. ertheilt Herr Inspector **Roellner** daselbst.

Ca. 2000 Schffl. gesunde Kartoffeln

liegen auf dem Dominium **Goschin** bei Swaroschin zum Verkauf. (8602

Ein neues elegantes Pianino von vorzügl. Ton ist zu vermiethen Breitgasse 122, Eingang Junkergasse 1 Tr. (8621

Ein sehr gut erhaltenes

tafelf. Klavier

ist z. verk. Caffeehaus Halbe Allee, 1 Tr.

Ein Paar 5 zöll. gut eingefahrene

Wagen-Pferde

(7 jähr., dunkel, Fuchs-Wallache) stehen in **Budda** bei Pr. Stargardt zum Verkauf.

---

40 Stück junge Schweine
4 und 6 Monate alt,
30 Merzschafe und 40 Haufen Torf
(8215

verkäuflich in **Czerniau** bei Praust.

Ein brauner Hengst

5' 1/2" hoch, lammfromm u. fehlerfrei, von guter Abkunft und gut geritten, ist bei raisonablem Gebot zu verkaufen. Näh. in d. Exped. d. Ztg. unter Nr. 8702.

M. 54000 bis 60000 werden zur ersten Stelle auf ein Rittergut gesucht. Taxe des Gutes 120000 M.

Adressen werden unter 8645 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein gut empfohlener, energischer, unverheiratheter

erster Inspector

wird baldigst gesucht. Gehalt 700 M. und

1 Reitpferd.

E. Steffens.
Mittel-Golmkau, Kr. Danzig. (8404

Ein Destillations-Geschäft

ohne Grundstück, jährlicher Umsatz 60 bis 70000 M. ist günstig zu verkau en.

Gef. Adressen werden unter 8625 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein gut erhaltener

Halbverdeckwagen

(Victoria) ist sehr billig zu verkaufen in Dirschau bei **B. Rosenbaum.** (8629

Ca. 50 Schock Hafer- und Weizenstroh

im Ganzen oder Einzelnen sind billig zu verkaufen in Dirschau beim Pferdehändler

8629) **M. Löwenberg.**

Circa 80 fette Schafe sind zu kaufen bei **Frost** in Gr. Falkenau bei Mewe, Bahnstation Pelplin. (8644

Eine Kuh,

Holländer Kreuzung, die vor Weihnachten d. J. frischmilchend wird, hat zu verkaufen der Lehrer **Burgin** in Gr. Falkenau.

Eine dänische Dogge, Hündin, gelb, groß, 2 Jahre, für 20 Mk. zu verkaufen. Wo sagt die Exp. d. Ztg. u. 8626.

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit beendet hat, wird für ein

Materialwaaren-Geschäft

gesucht. Offerten nimmt die Expedition des „Dirschauer Anzeiger" in Dirschau unter **H. S. 678** entgegen. (8629

Ein Colonial-Waarengeschäft wird zu pachten gesucht. Gef. Offerten werden in der Exp. d. Ztg unter 8656 erbeten.

Bonnen

aus **Lausanne** und **Frankreich** mit vorzüglichen Zeugnissen suchen Engagement durch Frau **Amalie Lindenberg,** Hundegasse 98, 3. Etage. (8653

Den Herren Besitzern empf. i. m. z. Vermittelung v. Engagements v. Inspect., Rechnungsf., Amtssek., pp. v. d. stets m. g. Zeugnissen w. vorräthig habe. (8671

Manke, Kgl. Kreissek. a. D. Hl. Geistg. 92.

Eine erfahrene Meierin erhält bei hohem Gehalt von gleich Stellung, und eine Wirthin die gut kocht zum 1. Januar. Näh durch **J. Dann,** Jopengasse 58.

Ein junger Mann,

welcher das Material- u. Eisenwaaren-Geschäft erlernt hat, beider Landessprachen mächtig ist, sucht von sofort oder später ein passendes Engagement. Gef. Adr. werden unter **C. P.** postlagernd **Dt. Eylau** erbeten.

Eine erfahr. Erzieherin,

von entschieden christlicher Richtung wird für eine größere Familie gesucht. Neben gründlicher wissentschaftlicher Bildung, sind gediegene Kenntnisse im Englischen und Französischen erforderlich. Musik wünschenswerth aber nicht Bedingung.

Meldungen werden erbeten sub **A. Z.** postlagernd **Memel.** (8541

Ein junger Mann,

welcher mit der Galanterie- u. Kurzwaaren-Branche gründlich Bescheid weiß, wird für ein auswärtiges Geschäft bei hohem Gehalt gesucht. Adr. unter 8547 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

☞ **Stellensuchenden jedweder Branche** ☜ kann das seit Jahren renommirte **Bureau Germania zu Dresden** aufs Wärmste empfohlen werden. (5585

Ein Verkäufer,

der seine Lehrzeit in einem lebhaften Geschäft einer größeren Stadt Neuvorpommern's vor einem Jahre absolvirte, sucht, gestützt auf gute Referenzen, per 1. Januar k. J. Engagement in der Manufactur- u. Mode- oder Leinen- u. Wäsche-Branche.

Etwaige Herren Reflectanten wollen ihre Adr. 8661 gef. der Exp. d. Ztg. übermitteln.

Agenten, Reisende erhalten leicht verkäufliche Artikel auf gute Provision unter **B. S. 15** postl. Leipzig.

Für ein hiesiges Getreide-Commissions-Geschäft wird ein hierselbst thätig gewesener **Commis** bei bescheidenen Ansprüchen, ebenso ein gebildeter junger Mann als **Lehrling** gesucht.

Offerten unter 8679 i. Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein gebildetes älteres Mädchen

sucht Stellung als Vorstand des Hauses. Näheres bei Frau Prediger **Fuhst** Langgarten. (8680

Ein Geometer,

mit sämmtlichen Katasterarbeiten vertraut, sucht Stellung im Regierungs-Bezirk Danzig. Gef. Offerten unter **B. F. 1315,** postlagernd Königsberg i. Pr. erb. (8546

Eine geb. junge Dame

wünscht einem älteren Herrn oder Dame Abds. geg. ganz billig. Honorar vorzulesen od. b. Letzterer, Gesellschafterin zu sein. Adr. w. u. Nr. 8635 in d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein junger Mann,

der polnisch spricht, mit Pferden Bescheid weiß und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, s. als Kutscher oder Comtoir-Diener Stellung d. das Gesinde-Bureau Jopengasse 9.

---

2 junge Mädchen die noch die Schule besuchen, finden freundliche Aufnahme in meiner Pension. (8587

E. Schwendig, Hundegasse 121.

Eine ältere Dame sucht Stellung als **Repräsentantin.**

Adressen unter 8657 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, augenblicklich Comtoirist auf einer Zeche in Westfalen, mit besten Referenzen, sucht hier oder Umgegend Stell. als Buchh. Geh. wenig. beansp. Gef. Adr. befördert d. Exp. d. Ztg. unter No. 8665.

Ein cautionsfähiger junger **Mamm** (Destillateur) wünscht, wenn auch als Cassirer, Stellung. Auch ist derselbe zur Uebernahme einer Commandite geneigt.

Näheres ertheilt **R. Lukese,** Paradiesgasse 31. (8693

Ein Comtoir

aus 2 Zimmern bestehend wird in der Nähe des Langenmarkts zum 1. Januar zu mieth. gesucht. Adr. unter 8654 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Restaurant Lipinski.

Von heute verzapfe **Braunsberger Bergschlößchen** vorzüglicher Qualität à Glas 15 ₰,
Erlanger von J. G. Reiff à Glas 25 ₰.

8689) **Lipinski.**



Gambrinus-Halle.
Jeden Dienstag und Donnerstag Abend:
Königsberger Rinderfleck.

H. Reissmann.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Mittwoch, den 7. Novbr. cr., finden die Bezirkssitzungen statt.

Der Vorstand.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Donnerstag, den 8. November cr.:

Zweites großes Wochen-Concert.

8687) **H. Laudenbach.**

CONCERT
im Apollo-Saale
des Hotel du Nord
am 8. November, Abends 7 Uhr.
Zum Besten der Martha-Herberge.

Programm:

1. Sonate für Pianoforte und Violine von E. Grieg. Hr. Musikdirektor Markull und Hr. E. Cohn.
2. a. Lachen und Weinen, b. Haideröslein — v. F. Schubert, Frl. Baldamus.
3. Altdeutsche Lieder herausgeg. von Tappert — Herr Glomme.
   a. All' meine Gedanken die ich hab'
   b. Ach Gott wem soll ich's klagen
   c. Herzlich thut mich erfreuen
4. Vocal-Quartett.
5. Duett aus „Jessonda" von Spohr. Frl. Hagen und Hr. Mayr.

---

6. Zwei Stücke aus „Pensées fugitives" für Pianoforte und Violine von Helder und Ernst. Hr. Musikdirector Markull und Hr. E. Cohn.
7. Zwiegesang von Bradsky mit Violinbegleitung. Frl. Hagen.
8. Liedervortrag von Hrn. Mayr.
9. a. Der arme Peter v. R. Schumann, b. Die stille Rose von Abt — Frl. Koch.
10. Vocal-Quartett.
11. L'estasi, valse brillante von Arditi. Frl. Hagen.

Preise der Plätze:

Numerirter Platz 2 M., unnumerirter und Stehplatz 1 M. 50 ₰.

Zu haben in der Buch- und Musikalien-Handlung des Herrn **Ziemssen,** Langgasse. (8458

Zur Nachricht.

Da Fräulein Hausmann wegen Mitwirkung im Schauspiel verhindert ist, im Concert zu erscheinen, wird Herr Glomme die Güte haben, ein Larghetto von Mozart mit Violoncellobegleitung vorzutragen.

Das Directorium der Martha-Herberge.

Oswald.

!Mit Mit ! ! !
Fährmann: Wohin?
Fahrgast: „Zur Bleihofshall" No. 8 bei
7061) **Oscar Schenk.**

Aufforderung.

Die beiden Herren, die vorige Woche im Heiligegeist-Hospital waren, und fragten nach **Weichbrodt,** bitte ich ganz gehorsamst um nähere Rücksprache. Ich wohne Althoff an der Weichsel **Friedr. Weichbrodt.**

Am 2. d. Mts., Abends, ist vom Ostbahnhof ein brauner Hund, auf dem Kopf ein weißer Fleck, auf den Namen „Jolly" verlaufen. Gegen 3 M. Belohnung **Baumgartschegasse Nr. 22,** parterre abzugeb.

Ein Portemonnaie

mit Geld und Theaterbillets ist in unserem Laden liegen geblieben. (8701

Retzlaff & Pfahlmer.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.